

Den Ilm-Kreis aufblühen lassen – Forderungen nach dem 2. Naturschutztag

Der zweite Naturschutztag im Ilm-Kreis führte uns Naturschutzverbänden nachdrücklich vor Augen, wie sehr der Artenschwund bereits fortgeschritten ist und wie verheerend die Folgen für uns alle sind.

Mehr als 75 Prozent der Biomasse aller Insekten sind innerhalb der letzten 27 Jahre verschwunden. Dieser Trend ist durch Wissenschaftler bereits für viele Regionen auch in Deutschland nachgewiesen und er beschleunigt sich immer mehr. Das Ökosystem basiert wesentlich auf der Mannigfaltigkeit und Verfügbarkeit von Insekten. Es wird mit dem Kollaps der Insektenpopulationen zusammenbrechen und wir mit ihm, denn unsere Zivilisation, so wie wir sie heute kennen, hängt davon ab. Insekten sind systemrelevant. **Sie bestäuben 90 Prozent aller Pflanzenarten. Sie recyceln Biomasse. Sie ernähren ein Milliardenheer an Kleintieren wie Vögel oder Fledermäuse.** Der Biodiversitätsverlust stellt aktuell eine mindestens genauso große Gefahr wie der Klimawandel dar.

Wir haben keine Zeit zu verlieren, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Ausschlaggebende Faktoren für den Verlust der Artenvielfalt sind:

1. **Lebensraumzerstörung** – Zersiedelung und strukturelle Vereinheitlichung der Landschaft
2. **Pestizideinsatz und Eutrophierung der Böden** – chemische Belastung und Überdüngung
3. **Lichtverschmutzung** – unnötige künstliche Beleuchtung der Nacht

Wir Naturschutzverbände fordern ein Umdenken, eine Neuorientierung im Ilm-Kreis. Wir fordern:

▪ **Blühwiesen statt Einheitsgrün**

Unsere heimischen Wildkräuter sind die Nahrungsgrundlage für Insekten und Vögel. Artenreiche Wiesen und Wegränder, Staudenbeete und Kräutergärten bieten ein Nahrungsangebot vom Frühling bis in den späten Herbst. Das Mahdmanagement auf öffentlichen Flächen muss diesem Gedanken Rechnung tragen.

▪ **Pestizidfreiheit**

Der Einsatz von Pestiziden schädigt im besonderen Maße die Artenvielfalt. Doch auch uns Menschen belasten die Gifte. Auf Sport- und Spielplätzen, Grünanlagen und Parkwegen kommt man mit den Giften in direkten Kontakt, da diese sich auch durch die Luft verbreiten. Hinzu kommt eine große Belastung für Böden, Gewässer und Nahrungsmittel. Ein pestizidfreier Ilm-Kreis, pestizidfreie Kommunen sind eine Investition in die Zukunft.

▪ **Biotopverbünde, um bestehende Insektenpopulationen wieder zu vernetzen**

Inseln der Biodiversität, Gärten der biologischen Vielfalt, nützen wenig. Können sich die Populationen nicht austauschen, drohen Inzucht und Aussterben. Daher ist es notwendig, das ländliche Wegenetz in seiner ursprünglichen katastermäßigen Breite wieder mit großer Artenvielfalt auszustatten. Von strukturreichen Randstreifen, Blühflächen und Hecken profitieren Insekten und Vögel ganzjährig. Pachtverträge sollten so geschlossen oder verlängert werden, dass sie dieser Maxime entsprechen.

▪ **Verringerung der Nährstoffeinträge**

Der Lebensraum unserer heimischen Insekten sind vorwiegend extensiv bewirtschaftete Böden. Hohe Nährstoffeinträge durch mineralische Düngemittel oder Gülle reichern die Böden an. Die vielfältige Pflanzenwelt verschwindet. Der Boden ist für die Tierwelt nutzlos. Das Düngeregime muss so verändert werden, dass im Ilm-Kreis artenreiche Wegraine und blühende Wiesen die Regel werden.

Wir im Ilm-Kreis – Stadtverwaltungen wie Kleingärtner, Wohnungsbaugesellschaften wie Industrie, Kirche wie Privatleute – müssen hier und heute **Verantwortung für nachfolgende Generationen** und eine **Vorreiterrolle** für den **regionalen Artenschutz** übernehmen. Ein Bewusstseinswandel ist überfällig und kann Strahlkraft für ganz Thüringen haben.

Nicht nur für unsere Gesundheit, sondern auch für die **Lebensqualität** in den Städten und Gemeinden sowie den Tourismus sind die geforderten Maßnahmen ein Gewinn.



Sybille Streubel

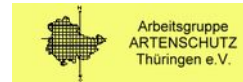


Wolfgang Liebaug



Regionalsektion
Arnstadt

Volker Kögler



Dr. Harald Lange



Jürgen Ludwig